

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

39. Jahrgang.

Nr. 88.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit Beitr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Montag, den 26. Juli.

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1915.

Bekanntmachung

Anordnung:

Das Feld und die Weinberge sind von abends 9 bis morgens 4 Uhr geschlossen.

Kinder unter 14 Jahren ist der Aufenthalt im Feld und Weinbergen soweit sie nicht in Begleitung ihrer Eltern sind, bis auf weiteres untersagt.

Wer in der geschlossenen Zeit außerhalb der öffentlichen Wege betroffen wird, verfällt einer Strafe von 5 Mark, welche im Unvermögensfall in 2 Tage Haft umgewandelt wird.

Das Beerensuchen im Felde und Weinbergen ist bei Neidung einer gleichen Strafe untersagt. Endlich wird darauf hingewiesen, daß Diebstähle an Erzeugnissen der Landwirtschaft in der Kriegszeit besonders schwer zu ahnden sind.

Rüdesheim, den 24. Juli 1915.

Die Ortspolizeibehörde: Alberti.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

Zeit 14. Juli 118 000 Gefangene, 39 Geschütze, 130 Maschinengewehre erbeutet.

wb Großes Hauptquartier, 24. Juli. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Souchez wiederholten die Franzosen auch heute Nacht ihre erfolglosen Handgranatenangriffe.

Bei den gestern gemeldeten Sprengungen in der Champagne hat der Feind nach sicheren Feststellungen große Verluste erlitten. Seine Versuche, uns aus der gewonnenen Stellung zu vertreiben, scheiterten.

Südl. von Leintrey wiesen unsere Vorposten abermals feindliche Vorstöße ab. — Die in dem Bericht der französischen Heeresleitung vom 22. Juli, 11 Uhr abends erwähnte über die Seille geworfene starke deutsche Aufklärungsabteilung bestand aus fünf Mann, die das feindliche Hindernis durchschnitten hatten und sich unter Verlust eines Mannes zurückzogen.

In der Gegend von Münster fanden gestern Kämpfe von geringer Heftigkeit statt. Nach den Gefechten der letzten Tage sind dort vor unserer Front etwa 2600 gefallene Franzosen liegen geblieben.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Armee des Generals v. Below siegte bei Schaulen (Szawle) über die russische 5. Armee. Seit zehn Tagen ständig in Kampf, Marsch und Verfolgung, gelang es den deutschen Truppen gestern, die Russen in der Gegend Rozalin und Szadow zu stellen, zu schlagen und zu zersprengen. Der Ertrag ist seit Beginn dieser Operation, dem 14. Juli: auf 27 000 Gefangene, 25 Geschütze, 40 Maschinengewehre, über 100 gefüllte bespannte Munitionswagen, zahlreiche Bagagen und sonstiges Kriegsgerät angewachsen.

Am Narew wurden die Festungen Rozan und Putusk in jähem, unwiderstehlichem Ansturm von der Armee des Generals von Gallwitz erobert und der Uebergang über diesen Fluß zwischen den beiden Orten erzwungen. Starke Kräfte stehen bereits auf dem südlichen Ufer. Weiter nördlich und südlich dringen unsere Truppen gegen den Fluß vor.

In den Kämpfen zwischen Njemen und Weichsel wurden seit dem 14. Juli 41 000 Gefangene, 14 Geschütze, 90 Maschinengewehre genommen.

Was in Rozan und Putusk an Kriegsgerät

erobert ist läßt sich noch nicht übersehen.

Vor Warschau fielen bei kleineren Gefechten der letzten Tage 1750 Gefangene und 2 Maschinengewehre in unsere Hand.

Nördlich der Pilica-Mündung erreichten deutsche Truppen die Weichsel.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Von der Pilica-Mündung bis Kozienice (nordwestlich von Zwangorob) ist der Feind über die Weichsel zurückgedrängt. Vor Zwangorob schoben sich unsere Truppen näher an die Westfront der Festung heran.

Zwischen Weichsel und Bug dauert der Kampf hartnäckig an. In der Gegend von Sokal wurden russische Angriffe gegen die Brückenkopfstellung abgewiesen. Ein thüringisches Regiment zeichnete sich dabei besonders aus.

Den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen der Armee des Generalobersten von Boyrsch und der Armeen des Generalfeldmarschalls von Radensfen fielen seit dem 14. Juli etwa 50 000 Gefangene in die Hände. Die genaue Zahl sowie die Höhe der Materialbeute lassen sich noch nicht übersehen.

Notiz: Rozalin liegt 17 Kilometer nordnordöstlich Szadow.

Der russische Festungsgürtel ist gesprengt. Das ist die wichtigste Nachricht aus dem an erfreulichen Meldungen überreichen Tagesbericht, den die Deutsche Heeresleitung bekanntgibt. Zwei von den Festungen, die den Narew decken, Rozan und Putusk, sind erstürmt, der Uebergang über den schützenden Fluß ist erzwungen. Der Einbruch in den russischen Festungsbezirk ist demnach in breiter Front erfolgt, da die beiden Ortschaften mehr als 30 Kilometer voneinander entfernt sind. Ungefähr lebensgroß ist die Entfernung, die die auf dem Südufer des Narew stehenden deutschen

Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

(Nachdruck verboten.)

Ein bitteres Lächeln kräuselte ihr die Lippen. Die Liebe war kein Gebiet für sie — —! Und kein Mensch wurde heißer, glühender verzehrt von ihr als sie. Und doch durfte es für sie keine Liebe geben als die der Entsagung. Zurücktreten mit dem eigenen Wünschen und Wollen, nur für die anderen zu leben, das mußte ja ihr Lebenszweck bleiben.

Entsagen — entsagen —! Welch bitteres — bitteres Wort!

Schmerz durchzuckt und tränen durchbebt — —!

IX.

Maja hatte einen traurigen Nachmittag verlebt. Ihr Kopf war von furchtbaren Schmerzen zertrümmert worden. Und dazu kamen noch die wühlenden Gedanken.

Wie immer wenn Erich fort war, lebte sie doppelt nach ihm, mit brennender Glut und verzehrender Sehnsucht. Doppelt stark fühlte sie, wie sehr sie ihn liebte. Und um so schmerzlicher war ihr die Erkenntnis, daß sie ihm nicht das war, was sie sein wollte, daß er sie nicht mit derselben Glut wiederzulieben schien.

Sie zermartete ihr Gehirn nach einem Mittel, durch das sie sich seine volle Liebe erringen konnte.

Sie quälte sich mit den unmöglichsten Plänen, wie sie ihn die Vergangenheit vergessen lassen konnte. Denn daß die wie ein kalter Schatten zwischen ihnen stand, daran zweifelte sie keinen Augenblick.

Und diesen Nachmittag war sie nun von der Einsicht gefoltert worden, daß es gerade ihr nicht gelang, diesen Schatten zu verschleichen. Sie sah, wie Erich in Karlas Gegenwart aufbelebte, lebhaft und gesprächig wurde und, wie sie heute erfahren, sogar zum Schaffen angeregt wurde.

Dadurch war sie tiefer getroffen worden als sie sich's hatte merken lassen. Nicht sie konnte ihm Stimmung und Arbeitslust wiedergeben, nicht sie!

Karla — Karla —!

Und plötzlich wollte leise, verstohlen ein furchtbarer Verdacht in ihr aufsteigen. Aber nein — nein! Das war nicht möglich. Karla war ihre Freundin. Und Erich hätte sie sicher nicht geheiratet, wenn er eine andere geliebt hätte. Nein, der Verdacht war häßlich. Mit ihm durfte sie sich nicht besleiden.

Karla war seine frühere Schülerin. Er fand Anregung, vielleicht Befreiung in ihrer Gesellschaft. Denn — sie war ja nicht seine Frau. Sie begehrte ja nicht seine Liebe. Ihr gegenüber hatte er keine Verpflichtungen. Das war es. Und wieder dachte Maja daran, ob sie ihm nicht die Freiheit zurückgeben sollte. Aber ihr ganzes Wesen sträubte sich dagegen mit aller Macht. Sie konnte nicht, sie konnte nicht. Bis sie nicht alle — jede Hoffnung verloren hätte. Denn in ihrem Herzen hörte es

nicht auf zu klingen: wenn doch — doch noch alles gut würde —?!

So lange Erich abwesend war, hatte sie auf dem Divan gelegen und gedacht und gegrübelt und vor sich hingestarrt.

Da hörte sie seinen Tritt auf dem Flur. Rasch sprang sie auf und ging ihm entgegen.

„Guten Tag, Erich!“ sagte sie fast schüchtern, noch im Banne ihrer Gedanken.

„Guten Tag, Maja. Wie geht es dir?“

„O danke. Ein bisschen besser.“ Sie wollte ihm nicht gestehen, wie sehr sie noch litt. Sie trat in das Zimmer. Erich sah einen Augenblick durch das Fenster. Dann wandte er sich zu Maja.

„Maja, ich möchte etwas mit dir besprechen.“

Sie sah ihn fragend an. „Was ist, Erich?“

„Ich glaube, ich habe dir schon einmal erzählt, daß mein Vater in der Nähe von Kristiania eine kleine Villa besaß, die ich geerbt habe. Ich habe mich inzwischen nicht mehr um sie bekümmert, sie aber auch nicht verkauft. Und heute, auf dem Spaziergange, während wir von unserer nordischen Gegend sprachen, ist mir plötzlich der Gedanke gekommen: wie wäre es, wenn wir diese Villa neu herrichten ließen und später hinaufzögen?“

Die Überraschung sprach aus ihren Augen. Aber sie erwiderte ruhig und zärtlich: „Du weißt, Erich, daß ich dir folge, wohin du auch gehst.“

„Gut, Herz. Da wird es aber nötig sein, daß ich zuerst einmal hinfahre und sehe, was zu machen ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Truppen nun noch von der Eisenbahn von Warschau nach Petersburg trennt, dem wichtigsten Lebensnerv der russischen Armeen.

Die Siegesbeute der ersten neun Tage der neuen Generaloffensive ist schon auf über 120 000 Mann gewachsen; zu den vorstehend veröffentlichten Gesamtzahlen sind einige kleinere Truppen von Gefangenen aus dem Kampfraum zwischen der Pilica und der Weichsel hinzuzurechnen. Die Zahl der erbeuteten Geschütze ist erst bei einem Teil der operierenden Armeen bekannt, sie beträgt hier schon 39 Geschütze und 130 Maschinengewehre.

Die Gesamtzahl der seit Kriegsbeginn von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen eingebrachten russischen Gefangenen steigt mit den neuen Meldungen auf anderthalb Millionen.

wb Großes Hauptquartier, 25. Juli. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Am Ostrande der Argonnen sprengten wir ein Blockhaus des Feindes.

Bei Leunois südlich von Van-de-Sapt setzten sich die Franzosen in einen kleinen Teil unserer vordersten Gräben fest.

Die Festung Dünkircher wurde mit mehreren Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei der Armee des Generals von Below finden Kämpfe mit Nachhuten des Gegners statt. Gestern wurden weitere 6000 Gefangene eingebracht.

Bei Vorstößen an der Jesia südlich Rowno und in der Gegend Dembowo, zehn Kilometer nordöstlich von Suwalki, wurden russische Gräben erobert.

Der Narew ist auf der ganzen Front von Ostrolenka bis Pultusk überschritten. Südöstlich von Pultusk näherten sich unsere Truppen dem Bug. Südwestlich der Festung wurde trotz zähem Widerstand des Feindes die Linie Naselsk-Gzawo erreicht.

Westlich von Blonie wurden mehrere Stellungen des Gegners genommen und südlich von Warschau die Orte Ustanow, Biska und Jagarzewo erobert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

wb Großes Hauptquartier, 26. Juli. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der ganzen Front kein besonderes Ereignis.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich des Njemen erreichte die Armee des Generals v. Below die Gegend von Poswol und von Poniewitz, wo der Gegner noch Stand hielt, wurde er geworfen. Über 1000 Russen wurden zu Gefangenen gemacht.

An der Narewfront erzwangen unsere Truppen auch oberhalb Ostrolenka den Übergang. Unterhalb der Front drangen sie den erbitterten Widerstand leistenden Gegner gegen den Bug zurück. Einige 1000 Russen wurden gefangen genommen, über 40 Maschinengewehre erbeutet.

Gegen die nordwestliche Front der Festungsgruppe von Nowogeorgiewsk und Warschau schieben sich die Einschließungstruppen näher heran.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der Linie Wojslawice-Grubieszow haben die deutschen Truppen in den Kämpfen der letzten Tage den Feind nach Norden weiter zurückgedrängt. Gestern wurden 11 Offiziere, 1445 Mann gefangen genommen und 11 Maschinengewehre erbeutet.

Im übrigen ist die Lage westlich der Weichsel und bei den verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen unverändert.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 23. Juli. Amtlich wird verlautbart, 23. Juli 1915:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe in Südpolen, in Wolhynien und am oberen Bug nehmen ihren Fortgang. Gegen

die Bugstrecke Kamienka — Strumilowa — Krystymopol — Sokal, an deren Ostufer wir uns einige brückentopfförmige Stellungen eingerichtet haben, setzte der Feind sehr starke Kräfte an. Er arbeitete sich an einzelnen Punkten bis auf 300 Schritte an unsere Schützengräben heran: andernorts kam es bis zum Handgemenge. Ueberall wurden die Russen unter großen Verlusten zurückgeworfen. Südöstlich Sokal nahm bei einem kühnen Flankenstoß das Feldjägerbataillon Kopalj Nr. 10 drei russische Offiziere und 342 Mann gefangen.

Nordwestlich Grubieszow gewannen deutsche Kräfte bedeutend Raum. Zwischen der Bystrzyca und der Weichsel warfen die Truppen des Erzherzogs Josef Ferdinand den Feind auf Belzyce und über Boronow zurück.

Westlich der Weichsel, von der Pilicamündung aufwärts, sind die Verbündeten bis an den Strom und den Gürtel von Zwangorod herangerückt. Bei Kojiniec kämpften unsere Truppen noch mit feindlichen Nachhuten. An den anderen Teilen der Front ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Schlacht im Görzischen ist noch immer nicht abgeschlossen. Gegen den Görzer Brückenkopf unterhielten die Italiener gestern ein mächtiges Artilleriefeuer. Ein Angriff auf den Monte Sabotino wurde abgeschlagen. Im Borsfelde von Bodgora liegen hunderte von Feindesleichen. Unsere Truppen haben die ursprünglichen Stellungen des Brückenkopfes ausnahmslos im Besitz. Bei der Abwehr der zahlreichen feindlichen Stürme zeichnete sich die dalmatinische Landwehr neuerdings besonders aus. Am Rande des Plateaus von Doberdo wird weiter gekämpft. Gegen den Abschnitt Pteano—Sdraussina setzten die Italiener in der verfloffenen Nacht drei Angriffe, die abgewiesen wurden, an. Ebenso mißlang ein Versuch des Gegners, sich zwischen Sdraussina und Polazzo näher an unsere Gräben heranzuarbeiten. Auch neuerliche Vorstöße des Feindes bei Selz, Vermegliano und gegen den Monte Cosich waren gleich allen früheren vergeblich.

Am Mittel-Njongo finden nur Geschützkämpfe statt. Im Krngebiete wiesen unsere Truppen gestern, dann nachts und heute früh Angriffe ab.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet hat sich nichts Wesentliches ereignet. Ein Nachtangriff der Italiener auf den Monte Piano scheiterte. Das Artilleriefeuer hält an mehreren Stellen an.

wb Wien, 24. Juli. Amtlich wird verlautbart: 24. Juli.

Russischer Kriegsschauplatz:

Der Feind räumte gestern infolge der siegreichen Angriffe, die von der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand in den letzten Tagen geführt wurden, zwischen der Weichsel und der Bistria in einer Frontbreite von 40 Kilometern seine Stellungen und zog sich 8 bis 10 Kilometer nordwärts in eine vorbereitete Linie zurück. Seine Versuche, in gleichfalls bereits eingerichteten Zwischenstellungen festen Fuß zu fassen, scheiterten am Nachbringen unserer Korps. Die Zahl der von der Armee des Erzherzogs eingebrachten leztthin gemachten Gefangenen wuchs auf 45 Offiziere und 11 500 Mann an.

Nördlich Grubieszow drangen deutsche Kräfte in die feindlichen Stellungen ein.

Bei Sokal wiederholten sich die vergeblichen Angriffe der Russen gegen unsere Positionen am östlichen Bugufer. Unmittelbar westlich Zwangorod unternahm der Feind einige erfolglose Vorstöße gegen Truppen unseres siebenbürgischen Korps.

An den anderen Teilen der Front ist die Lage bei wechselnder Stärke der Kämpfe unverändert.

Den zwischen Pilica und Bug kämpfenden verbündeten Truppen sind seit 14. Juli etwa 50 000 Gefangene in die Hände gefallen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Obgleich die Schlacht im Görzischen auch gestern und heute Nacht nicht zum Abschluß kam, wird der volle Mißerfolg des zweiten allgemeinen Angriffs der Italiener immer deutlicher. Gegen den Görzer Brückenkopf begann gestern Abend auf die Höhen von Bodgora ein neuer Angriff, der schon durch Artilleriefeuer im Keime erstickt wurde. Ein Gegenangriff unserer dortigen Truppen warf den Feind vollends zurück. Am Nordwestrande des Plateaus von Doberdo wurden die italienischen Vorstöße schwächer und seltener. Nachts setzten sie ganz aus. Abermalige Angriffsversuche des Gegners an der Front Polazzo—Vermegliano wurden leicht zum Stehen gebracht. Bei Selz drang der Feind bis zum Vormittag in einen Teil unserer Gräben am Plateaurande ein. Ein nächtlicher Gegenangriff brachte jedoch sämtliche früheren Stellungen wieder in unseren Besitz und warf

den Feind auf der ganzen Linie zurück. Heute Tag begann schon ruhiger.

Im Krngebiete wurden wieder alle feindlichen Angriffe abgeschlagen. Hierbei zeichnete sich Herzog-Josef-Infanterie besonders aus.

An der Tiroler und Kärntnerfront ist die Lage unverändert.

Ereignisse zur See:

Am 23. früh haben unsere Kreuzer und Freizeuge die Eisenbahn an der italienischen Ostküste auf einer Strecke von über 160 Kilometern erfolgreich beschossen. Die Bahnstationen Chiarenti, Campomarino, Fossacesia, Termoli und Ortona sind stark beschädigt, jene von San Benedetto und Grottomoro in Brand geschossen. Zwei Lokomotiven und viele Waggons demoliert, ein Dampfer verbrannt. In Ortona wurde der Wasserwerk zerschossen, der Pontonkran beschädigt und ein Schleppender versenkt. Zwei Fabriken in Ortona und eine in San Vito haben schweren Schaden davongetragen. Alle Schornsteine sind umgefallen. Der Bahnviadukt bei Termoli ist demoliert, die Brücke über Moro eingestürzt und außerdem eine Kaserne in San Benedetto zerschossen. Der Semaphor Tremiti wurde in Schutt gelegt, die dortige Kibel zerstört. Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht gesichtet.

wb Wien, 25. Juli. Amtlich wird verlautbart, 25. Juli 1915.

Russischer Kriegsschauplatz:

Auf dem russischen Kriegsschauplatz verlautet der gestrige Tag ruhig. Bei Zwangorod wiesen unsere Truppen einige schwache Vorstöße des Gegners ab. Südlich Krylow wurde ein russischer Uebergangsversuch über den Bug vereitelt. Im übrigen ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Görzischen beschränkte sich der Feind gestern tagsüber auf starkes Artilleriefeuer. Bei zweifachen Nachtangriffen gegen unsere Stellungen am Rande des Plateaus von Doberdo brachen unsere schweren Verlusten der Italiener zusammen und konnten an der Tatsache nichts ändern, daß der Ansturm gegen die küstenländische Front vergebens ist.

Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 23. Juli. (Nichtamtlich) Das Hauptquartier teilt mit:

Am 20. Juli abends versuchte der Feind einen durch Bombenwürfe vorbereiteten Bajonetangriff gegen unseren linken Flügel. Seine Reihen wurden unser Feuer gelichtet, kehrten in ihre Stellungen zurück. Bis morgens erneuerte er den Versuch dreimal; wir warfen ihn immer zurück und trieben ihn mit schweren Verlusten bis in seine Stellungen. Bei Sedd-ul-Bahr beschloß der Feind am 20. Juli nachmittags unseren linken Flügel zwei Stunden lang vergeblich. In der Nacht zum 21. Juli wiederholte er die Beschießung, indem er unseren rechten Flügel mit Leuchtflugzeugen und Scheinwerfern beleuchtete, wirkungslos. Wir hielten eine Erwiderung für überflüssig. In der selben Nacht verursachten unsere Batterien bei Rum Kaleh durch einen Feuerüberfall auf das feindliche Lager von Sedd-ul-Bahr eine große Explosion und einen zweistündigen Brand des feindlichen Munitionsmagazins. Am 21. Juli beschloß der Feind das Lager und die Artillerie-Stellungen bei Morkolimom wirksam. Der Feind erwiderte wirkungslos. An der Front von Iral versuchte der Feind, um seine Niederlage zu verschleiern, Demonstrationen durch abgezweigte Truppen, welche wir mühelos abwehren konnten.

An den übrigen Fronten nichts Bemerkenswertes.

wb Konstantinopel, 24. Juli. (Nichtamtlich) Bericht des Hauptquartiers.

An der Dardanellenfront in der Nacht vom 22. zum 23. Juli bei Ari Burnu zeitweiser Artilleriekampf. Am Morgen des 23. Juli hatte eine Gegenmine, die wir zur Explosion brachten, um die Wirkung einer feindlichen Mine gegen unser Zentrum aufzuheben, ein gutes Ergebnis. Am Nachmittag traf während einer erfolglosen Beschießung unserer Stellungen auf dem linken Flügel durch zwei Monitore einen Volltreffer unserer Artillerie einen Monitor, worauf sich beide sofort entfernten. Am Vormittag des 23. Juli schlugen wir einen Angriff gegen einige unserer Gräben unseres rechten Flügels bei Sedd-ul-Bahr ab. Unsere Artillerie brachte die feindliche Artillerie, die unsere Gräben beschloß, zum Schweigen. Unsere anatolischen Batterien zerstreuten feindliche Truppen, die Verschanzungen bei Sedd-ul-Bahr

wurden. Auf den anderen Fronten ereignete sich nichts wesentliches.

Ein Armeebefehl des Kronprinzen.

wb Saarbrücken, 23. Juli. (Nichtamtlich.) Die „Saarbrücker Volkszeitung“ veröffentlicht folgenden vom Armeekommando gegebenen Armeebefehl des Kronprinzen:

Armeehauptquartier, den 19. Juli.
Kameraden! Es ist mir ein von Herzen kommendes Bedürfnis, all den Truppen, welche an den heroischen Kämpfen in der letzten Woche beteiligt gewesen sind, noch einmal meinen Dank und meine volle Anerkennung auszusprechen. Zehn Monate lang haben wir in schweren blutigen Kämpfen einen jähren und tapferen Gegner Schritt für Schritt und Graben um Graben nach Süden zurückgedrängt. Mancher Tapfere Krieger hat in diesem Walde sein Leben für sein Vaterland dahingegeben. Mit stiller Behmut und Dankbarkeit gedenken wir unserer Sturmangriffe auf eine vom Gegner besonders stark ausgebaute Stellung habt ihr, meine Argonntentruppen, von neuem gezeigt, daß, obgleich die große Kriegslage uns hier auf der Westfront im allgemeinen ein defensives Verhalten auferlegt, wobei die Namen „Winterschlacht in der Champagne“, „Edle Lorraine“, „Vogesenkämpfe“, „Schlacht von Arras“ ein bereitetes Zeugnis von undergleichlicher deutscher Tapferkeit und von treuem Aussharren ablegen, wir doch in der Lage sind, wo es erforderlich ist, den Franzosen wichtige Schläge auszuheilen. Mit voller Gemutung können wir auf die letzten Kämpfe zurückblicken, die uns eine große Beute an Gefangenen und Material aller Art eingebracht haben. Ich bin stolz und glücklich, an der Spitze solcher Truppen stehen zu dürfen, und bin überzeugt, daß wenn der Augenblick kommt, wo unser oberster Kriegsherr den weiteren Vormarsch befehlen wird, ich mich auf euch verlassen kann und wir neuen Lorbeer um unsere siegreichen Fahnen winden werden.

Der Oberbefehlshaber: Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen.

Die Entscheidungsschlacht im Weltkrieg.

wb Kopenhagen, 23. Juli. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der „Berlingske Tidende“ aus Petersburg kennzeichnen die militärischen Autoritäten den Kriegsschauplatz zwischen Weichsel und Bug als die Arena, wo die Entscheidungsschlacht des ganzen Krieges geschlagen werde. Sie erwarten außerordentlich blutige und erbitterte Kämpfe an der Front Ostrolenta—Zwangorod. — In Warschau herrscht die größte Aufregung, weil die rückwärtigen Bahnverbindungen in das Innere Rußlands ernstlich bedroht sind, da die Bahnen eine Gewähr für Beförderung nicht mehr übernehmen.

Der Türkei zum Grusse.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter der Ueberschrift „Der Türkei zum Grusse“ folgendes: Der 23. Juli ist der türkische Freiheitstag. An diesem Tage begann vor sieben Jahren die junge Türkei ihr politisches Dasein mit dem Programm, „dem Volke der Osmanen“ im Innern und nach Außen eine selbständige Entwicklung zu sichern. Dieses Programm wurde damals auch von solchen Ländern begrüßt, deren Regierungen jetzt über die Zukunft der Türkei den Staat brechen und über ihr Gebiet in Europa und in Asien das Los werfen wollen. Einen Ersatz für solche Scheinfreundschaft hat das Ottomanische Reich bei den Mächten gefunden, mit welchen es auf Grund einer wahrhaftigen Interessengemeinschaft Schulter an Schulter im Kampfe wegen Sein oder Nichtsein steht. In diesem Kampfe bewahrt die Türkei ein Heldentum, welches den glänzendsten Tagen der osmanischen Geschichte ebenbürtig ist. Sie führt den Krieg unter schweren Enttäuschungen für ihre Feinde und zur Bewunderung ihrer Verbündeten. Am Tage der Nationalfeier in Konstantinopel weilen unsere Gedanken mehr als jemals bei den tapferen Bundesgenossen. Mit dankbarer Freude über die bisher vollbrachten kriegerischen Taten und innigen Wünschen für den entgeltigen Erfolg des ruhmvollen Kampfes.

Amerikas neue Note.

Berlin 24. Juli. Die amerikanische Antwortnote in Sachen der „Lustania“ ist gestern Abend vom amerikanischen Botschafter dem Staatssekretär des auswärtigen Amtes überreicht worden. Sie ist ein sehr umfangreiches Schriftstück das in durchaus korrekten, den internationalen Gepflogenheiten entsprechendem Tone gehalten ist; aber sie ist in ihrer Form sehr bestimmt. Es wird darin

zwar anerkannt, daß durch die Entwicklung des Krieges ganz außergewöhnliche Umstände geschaffen worden sind namentlich auch durch das Eingreifen eines so neuen Kampfmittel, wie die Unterseeboote das seien, Umstände, die naturgemäß bei den bisherigen Abkommen über die Seekriegsführung nicht in Rechnung gezogen werden konnten. Amerika erklärt wiederholt seine Bereitwilligkeit, für die Freiheit der Meere einzutreten und in der Verfolgung dieses Zieles mit uns zusammenzuarbeiten. Aber es stellt sich dabei auf den Standpunkt, daß es Sache der Kriegführenden sei, ihre Unternehmungen mit dem Rechte der Neutralen in Einklang zu bringen, nicht aber die Pflicht der Neutralen, ihre durch die internationalen Uebereinkommen feststehenden Rechte nach der Kriegsführung zu wandeln. Dementsprechend werden in der amerikanischen Antwort die von uns gemachten Vorschläge, eine Anzahl von Schiffen unter amerikanischer Flagge fahren und Amerika dafür sorgen zu lassen, daß auf diesen Schiffen nichts transportiert wird, was das Leben der auf ihnen befindlichen Passagiere in Gefahr bringen könnte, abgelehnt, und es wird uns die Sorge zugesprochen, Mittel zu finden, daß amerikanische Bürger ohne Gefährdung ihres Lebens über den Ozean gelangen können.

Einen großen Teil der Note machen prinzipielle Erörterungen aus über die Rechte, die von allen Kriegführenden zu beachten seien, speziell auch über den Schadenersatz verloren gegangener Menschenleben. Am Schlusse dieser Note wird dann erklärt, daß es Amerika als einen vorsätzlichen unfreundlichen Akt ansehen würde, wenn durch die deutsche Kriegführung ein neues Schiff in den Grund gebohrt würde, bei dem amerikanische Leben verloren gingen.

Selbstverständlich wird die deutsche Antwort bei den eingehenden Erörterungen, die die prinzipiellen Fragen notwendig machen, nicht sogleich zu erwarten sein.

Ein russisch-bulgarischer Zwischenfall.

Sofia, 23. Juli. (Str. Bln.) Ohne vorherige Verständigung beschossen zwei russische Torpedoboote in der Nähe von Mangalio an der rumänischen Küste das von Konstanz kommende, mit Petroleum beladene bulgarische Handelsschiff „Dewin“, das rasch sank. Die Nachricht machte in Sofia den tiefsten Eindruck. Die bulgarische Regierung leitete eine Untersuchung ein.

Eine berechtigte Strafandrohung.

wb Berlin, 22. Juli. (Amtlich.) Wie verlautet, sind in neutralen Ländern, insbesondere in den Vereinigten Staaten von Amerika, Personen deutscher Abstammung als Arbeiter, Ingenieure oder in sonstiger Eigenschaft in Betrieben tätig, die sich mit der Herstellung von Kriegsbedarf für unsere Feinde befassen. Alle diejenigen, die auf solche Weise die feindliche Kriegsmacht stärken und dadurch Deutschlands Kriegsführung erschweren laden nicht nur eine schwere moralische Schuld gegen ihr Vaterland auf sich, sie machen sich auch — was nicht allgemein bekannt zu sein scheint — nach den deutschen Gesetzen wegen Landesverrats strafbar. § 89 des Reichs-Strafgesetzbuches lautet nämlich:

Ein Deutscher, welcher vorsätzlich während eines gegen das Deutsche Reich ausgebrochenen Krieges einer feindlichen Macht Vorschub leistet oder der Kriegsmacht des Deutschen Reiches oder den Bundesgenossen desselben einen Nachteil zufügt, wird wegen Landesverrats mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren oder Festungshaft von gleicher Dauer bestraft. Ferner bestimmt § 4 Abs. 2 Nr. 2 des Strafgesetzbuchs, daß ein Deutscher wegen einer landesverräterischen Handlung auch dann verfolgt wird, wenn die Handlung im Ausland begangen ist.

Sodern also Personen, die sich an der Herstellung von Kriegsbedarf für die Feinde Deutschlands beteiligen, die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, können sie strafrechtlich verfolgt werden, sobald sie deutschen Boden betreten. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die deutschen Strafverfolgungsbehörden jeden Deutschen, der in dieser Zeit seine Pflichten gegen das Vaterland verlegt, ohne Nachsicht zur Verantwortung ziehen werden.

Amerikanisches Dampferunglück.

wb Chicago, 24. Juli. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureau: Am Fluße kenterte ein Vergnügungsdampfer. Es verlautet, daß 300 Personen ertrunken seien.

wb London, 25. Juli. (Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Chicago: Die Zahl der beim Untergang des verunglückten Dampfers „Eastland“ ertrunkenen Passagiere wird

auf 1200 geschätzt. Bisher sind 500 Leichen geborgen worden, hauptsächlich von dem unter Wasser liegenden Teil des Schiffes. Es mußten Löcher in die Schiffseiten gehackt werden, um die Toten aus dem Schiffe holen zu können.

wb London, 25. Juli. (Nichtamtlich.) Zum Untergang des Vergnügungsdampfers „Eastland“ liegen noch folgende Meldungen aus Chicago vor:

Als die Katastrophe eintrat, spielten sich gräßliche Szenen ab. Im Augenblicke des Unglücks waren mindestens 2500 Personen an Bord. Den meisten derjenigen, die sich auf dem Deck befanden, gelang es, sich an den Schiffsrändern festzuhalten, von wo sie durch vorbeifahrende Schiffe gerettet wurden. Die Reisenden in den Kajüten, vornehmlich Frauen und Kinder, hatten keine Aussicht, zu entkommen. Die Feuerwehrleute, welche die Ertrunkenen heraufholten, fanden die Leichen in den Kajüten aufgeschapelt wie Barenballen, woraus man schließt, daß die Ausgänge bestürmt worden waren. Ueberlebende erzählen, daß in fünf Minuten alles vorüber war. Die Schreie der Frauen verstummten, als das Wasser in das Schiff einbrach. Die Leichen wurden durch Schleppdampfer an die Küste gebracht und von dort in Eisenbahnwagen weitergeführt. Die Untersuchung in der Leichenhalle ergab, daß viele Frauen das Gesicht zerkratzt und die Kleider zerfetzt hatten, was auf einen verzweifelten Kampf der Ertrinkenden schließen läßt. Das Kentern des Schiffes wird dadurch erklärt, daß alle Reisenden sich auf die Seite gedrängt hatten. Diese Erklärung genügt jedoch den Behörden nicht. Man verhaftete den Kapitän, die Offiziere und den Steuermann des Schiffes. Es wird berichtet, daß das Schiff schon früher einmal in der Gefahr einer ähnlichen Katastrophe war. Die Inspektoren sagen aus, daß der nötige Wasserpumpen des Schiffes ausgepumpt worden sei, damit mehr Reisende aufgenommen werden könnten. Nach einer anderen Meinung trug sich das Unglück auf diese Weise zu, daß die Maschinen zu arbeiten begannen, während das Schiff auf dem Schlamm saß, so daß es gehoben und umgeworfen wurde.

Politische Rundschau.

wb Berlin, 23. Juli. (Amtl.) Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung den Erlaß einer Verordnung beschlossen, welche sich gegen eine übertriebene Preissteigerung bei dem Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbesondere Nahrungsmitteln aller Art, rohen Naturerzeugnissen und Heiz- und Leuchtstoffen richtet. In der Verordnung ist einmal die Möglichkeit einer Enteignung vorgesehen für Fälle, wo jemand derartige Gegenstände zurückhält. Sodann ist in ihr eine Strafvorschrift enthalten gegen diejenigen Erzeuger und Händler welche für obgenannte Gegenstände sowie für solche des Kriegsbedarfs Preise fordern, die einen übermäßigen, durch die gesamten Verhältnisse insbesondere die Marktlage nicht gerechtfertigten Gewinn enthalten. Auch wird weiter bestraft, wer Vorräte solcher Art in gewinnsüchtiger Absicht zurückhält, vernichtet oder andere unlautere Machenschaften vornimmt. Mit dem Erlaß dieser Verordnung wird den vielfachen Wünschen aus allen Kreisen der Bevölkerung Rechnung getragen, welche durchgreifende Maßnahmen gegen die gewinnsüchtigen Preistreiberien, insbesondere auf dem Lebensmittelmarkt zum Gegenstand hatten. Die Verordnung ist deshalb vom sozialen Standpunkt besonders zu begrüßen.

Berlin, 24. Juli. (Str. Bln.) Der Reichstag wird, wie die „Voss. Ztg.“ hört, voraussichtlich nicht schon am 10. August, wie ursprünglich in Aussicht genommen wurde, sondern erst eine Woche später, am 17. August, seine Arbeiten wieder aufnehmen.

wb Berlin, 25. Juli. (Amtlich.) Die Heeresverwaltung teil mit, daß für einen etwa kommenden Winterfeldzug der Bedarf an warmer Unterkleidung, namentlich an Handschuhen, Pulswärmern und Kopfschützern schon jetzt gedeckt ist.

Kopenhagen, 24. Juli. (Str. Bln.) Das italienische Blatt „Perseveranza“ meldet die italienische Regierung werde eine Note an Deutschland richten, in der gegen die Anwesenheit deutscher Unterseeboote auf italienischem Gebiet protestiert werde.

Bermischte Nachrichten.

* Rübeshheim, 26. Juli. Morgen Dienstag, 27. Juli, nachmittags 5 Uhr, findet eine Stadtverordneten-Sitzung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Uebernahme der Nachbarwege in Unterhaltung des Bezirksverbands.
2. Dienstwohnung des Stadtbaumeisters im neuen Gaswerk.
3. Aufstellung der Wählerliste.
4. Wahl eines Mitgliedes in den Wahlausschuß.
5. Geheime Sitzung.

* **Rüdesheim, 26. Juli.** Das Gouvernement der Festung Mainz bestimmt im Anschluß an die schon mitgeteilte Verfügung des kommandierenden Generals für den Befehlsbereich der Festung Mainz, daß bis auf weiteres jegliches Photographieren auf der linken Seite des Rheines „außerhalb der Ortschaften“ verboten ist. Zuwiderhandlungen werden, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine härtere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

* **Rüdesheim, den 26. Juli.** (Erntehilfe.) Bei dem Kriegswirtschaftlichen Ausschuss des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung liegt eine größere Anzahl von Anmeldungen geeigneter Hilfskräfte vor, welche bereit sind, sich für Erntearbeiten zur Verfügung zu stellen. Ländliche Besitzer, denen es an Arbeitskräften fehlt, werden ersucht, sich dieserhalb an die Geschäftsstelle des Verbandes, Frankfurt a. M. Paulsplatz 10 zu wenden. Am gleichen Orte werden erfahrene und tüchtige Helferinnen nachgewiesen, die sich zur Beaufsichtigung der ländlichen Jugend während der Ernte bereit erklären.

* **Rüdesheim, 26. April.** Die Bestimmung der in den Schaltersturen der Postanstalten aushängenden Bekanntmachung, wonach im Verkehr mit dem Auslande nur offene Briefsendungen zur

Postbeförderung angenommen werden, wird von den Absendern häufig nicht berücksichtigt. Die Bestimmung ist noch voll in Kraft. Wenn solche Sendungen verschlossen aufgeliefert werden, müssen sie den Absendern zurückgegeben oder, wenn diese nicht bekannt sind, nach den Vorschriften für unbestellbare Sendungen behandelt werden. Es liegt daher im eigenen Vorteil der Absender, solche Sendungen nur offen aufzuliefern.

* **Rüdesheim, 26. Juli.** Das Rauchen der Jugendlichen ist eine leidige Unsitte, gegen das die Schule und das Elternhaus seit jeher energisch ankämpfen. In diesem Kampfe werden sie jetzt von der Militärbehörde in dankenswerter Weise unterstützt. Der kommandierende Herr General des stellvertretenden 8. Armeekorps hat eine Verordnung erlassen, welche den Verkauf von Streichhölzern, Feuerwerkskörpern, Zigarren, Zigaretten und Tabak an jugendliche Personen unter 16 Jahren verbietet.

* **Rüdesheim, 26. Juli.** Mit dem schon lange angekündigten Einzug der 25 Pfg.-Stücke wird jetzt allenthalben im Reiche begonnen. Nach dem das Marineministerium mit dem Einzug der unbeliebten Münze begonnen hat, indem es die ihm unterstellten Kassen anwies, die 25 Pfg. Stücke nicht mehr zu verausgaben, haben auch verschiedene andere Staatsbehörden ähnliche Anordnungen erlassen. Dem Einziehen dieses Geldstückes, das nicht sonderlich beliebt war, wird man ohne Bedauern begegnen.

Aus **Oberhessen, 25. Juli.** Reicher Segen überall! Seit langem haben die Waldungen keinen so reichen Segen an Himnbeeren gehabt

wie heuer. Der erste Beerenansatz war wohl infolge der langen Trockenheit, vertrocknet, doch nach den ersten Niederschlägen quillen die Beeren nur so hervor und die ganzen Sträucher seien rot aus. Ganze Eimer voll werden sie aus den Wäldern geholt. Auch eine außerordentlich reich Apfelernte steht uns bevor. Schon jetzt müssen die Bäume ihrer schweren Last wegen, umfassen Stützen haben. Und glänzende Ausflüchte haben wir auch auf guten und billigen Honig. Die Gläser der Imker reichen nicht aus, man muß zu steinernen Töpfen ja sogar zu Eimern greifen um den Honigsegen zu fassen.

— „Adieu“ darf neuerdings wieder gesagt werden, nachdem ein Spatzvogel folgende Buchstabenbedeutung dafür gegeben hat: Auf den italienen elend untergehe!

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Manoli
Zigaretten
**Früh-
früh!**

Konsum-Genossenschaft „Eintracht“

Rüdesheim, Ecke Feld- und Neustraße.

Am **Mittwoch** oder **Donnerstag** laden wir an der Bahn ein Waggon

prima gelbe ausländische Speisekartoffeln

aus und geben dieselben ab

per Zentner zu **9.50 Mk.**

Dieselben sind auch in unserem Geschäftslokal in kleinem Quantum erhältlich.

Die Verwaltung.

Handelsschule Bingen a. Rh.

Beginn neuer Kurse am 2. August 1915.

Ausbildung in sämtl. kaufm. Lehrfächern, franz. u. engl. Sprache u. Korrespondenz.
Stellenvermittlung an abgehende Schüler.

H. Baumann, Direktor.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Aufruf!

Ein gewaltiger Krieg ist über Deutschland hereingebrochen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Des Staates Aufgabe ist, hier zu helfen, aber er kann es nicht allein diese Hilfe muß ergänzt werden.

Deutsche Männer, deutsche Frauen gebt! Gebt schnell!

Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Das Büro befindet sich Berlin N. W. 40, Alsenstraße 11.

Das Präsidium:

von Goebell Staatsminister und Minister d. Innern.	von Kessel Generaloberst Oberbefehlsh. d. Marken.	Freiherr v. Spitzemberg Kabinettsrat Ihrer Majestät der Kaiserin.
Selberg Kommerzienrat geschäftsf. Vizepräsident.	Schneider Geheimer Oberregierungsrat vortragender Rat im Ministerium des Innern, als Staatskommissar.	
Kommerzienrat Herrmann Direktor der Deutschen Bank, Schatzmeister.		

Zahlstellen:

Sämtliche Postanstalten (Postämter, Postagenturen und Posthilfsstellen), die Reichsbank-Haupt-, Reichsbank- und Reichsbank-Nebenstellen, die Ag. Preussische Seehandlung, Bank für Handel und Industrie, Berliner Handelsgesellschaft, S. Bleichröder, Commerz- und Diskontobank, Delbrück, Schickler & Co., Deutsche Bank, Diskonto-Gesellschaft, Dresdener Bank, Georg Fromberg & Co., von der Heydt & Co., Jacquier & Securius, F. W. Krause & Co., Menbelsohn & Co., Mitteldeutsche Creditbank, Nationalbank für Deutschland, Gebrüder Schickler sowie die sämtlichen Depositenkassen vorstehender Banken.

Druckarbeiten aller Art

fertigt **A. Meier**

Neu! Bruchleidende Neu!

bedürfen kein sie schmerzendes Bruchband mehr, wenn sie meinen in Größe verschwindendes, nach Maß und ohne Feder hergestellte, Tag und Nacht tragbar, tragen. Bin selbst am **Dienstag, den 3. August, von abends 7^{1/2}—8** und **Mittwoch, den 4. August, von Morgens 9—2** in **Rüdesheim, Hotel „Holländischer Hof“** mit Mustern vorerwähnten Apparaten, sowie mit ff. Gummi und Federbänder, auch für Kinder, sowohl mit sämtl. Frauenartikel wie Leib-, Hängel-, Umstands-, Muttervorfallbinden, anwesend. Garantiere für sachgem. streng diskrete Bedienung. Besuche im Hause bei Anmeldung im Hotel.

J. Wellert, Konstanz (Bodensee), Wessenbergstr. 15. Telefon 515.

Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, mit aufgeklebter Adresse, vorrätig bei

A. Meier.

Taschenstifte Radiermesser

: Taschen- :
Federhalter
Brieföffner

: empfiehlt :
A. Meier
Rüdesheim.

Herrsch. Wohnung,

von 5 Zimmern, Garten-Veranda usw. ab 1. Oktober 1915 im Neuter'schen Hause Grabenstraße Nr. 19 in Rüdesheim a. Rh. zu vermieten.

Zwei Zimmer

mit Zubehör im 2. Stock an ruhige Leute, sowie möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer im 1. Stock sofort zu vermieten.

Ecke Schmitt- u. Oberstraße.